

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wilbenfels; so wie für die Stadtrathe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Löbnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wilbenfels und Zwönitz.

N^o 88. Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Sonntag, den 17. April. Inseptionsgebühren die gespaltene Corpus-Beile 1 Ngr. 1864.

Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(1966)

Erledigung.

Die unterm 20. Februar a. e. von hier erlassene Vorladung des Schauspielers Käsemödel aus Neubörsel bei Zwidau wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Kirchberg, am 14. April 1864.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Zumpe.

Fischer.

(1970)

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich und zwar schon vor Jahresfrist gestohlen sind bei uns die sub © nachverzeichneten Gegenstände abgeliefert worden.

Ein Theil der Sacke ist von den rechtmäßigen Eigenthümern recognoscirt worden, die Bestohlenen aber sind bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Letztere werden daher anburh aufgefördert, zur Recognition und kostenfreien Empfangnahme der Gegenstände nach vorheriger Abhörung längstens bis

den 26. dieses Monats

hier zu erscheinen.

Löbnitz, am 13. April 1864.

Fürstl. Schönburg. Justizamt Stein.

Für den Beamten:

Döhler, Act.

Verzeichniß der Gegenstände:

17 Stück Sacke, darunter 4 ungezeichnete, 9 gez. Anton Dietzmann Amerik. Mühle zu Niederschlema Nr. 516. 43. 224. 34. 711. 365. 450. 427. 668., 2 gez. Ch. Dietzmann's Wwe. Nr. 131, 184, 1 gez. J. Braeunig, Leipzig, und 1 gez. Stadtmühle zu Wurzen Nr. 1237, ferner 2 Kopfstiften mit neuen Federn, 2 leinene Betttücher, 1 Rest blau und weiß gefästelter Kattun, ca. 2 Ellen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 12. April. Aus der Anrede der mexicanischen Deputation an Kaiser Max, die nach americanischer Weise schwülstig gehalten ist, heben wir folgende Stelle über Frankreich hervor: „Ehre und Dank auch der ruhmreichen Nation, welche auf den Ruf ihres Herrschers nicht gezögert hat, ihr Blut für unsere politische Erlösung zu vergießen, indem sie so zwischen beiden Continenten eine für die Geschichte neue Verbrüderung geschaffen, während diese und bisher in den Europäern nur Beherrscher gezeigt hat. Ehre und Dank jenem ebenso mächtigen, als großmüthigen Kaiser, welcher, indem er alle Interessen der Welt ein französisches Interesse nannte, ungeachtet vorübergehender Hindernisse, in wenigen Jahren das Glück und die Ehre hatte, die stets gefürchteten, obgleich stets wohlwollenden Banner Frankreichs an den Gränzen des entlegenen Kaiserreichs von China und an den weit entfernten Marken des mexicanischen Reiches aufzupflanzen. Ehre und Dank einem solchen Volke und solchem Fürsten! Dies ist der Ruf eines jeden wahren Mexicaners.“

Triest, 14. April. Soeben gehen der Kaiser und die Kaiserin von Mexico bei günstigem Wetter, begleitet von 6 Lloyd dampfern und begrützt von den Geschützen des Castells und aller Hafensbatterien und von dem Zurufe der Bevölkerung in See.

Preußen. Berlin, 13. April. Die „E. St.“ schreibt: Da Feldmarschall Wrangel bereits alle Auszeichnungen, welche verliehen zu werden pflegen, auf sich vereinigt hat, so ist man einigermaßen neugierig darauf, wie ihm der gegenwärtige Feldzug gelohnt werden könnte. Vielfach wird der Vorschlag erörtert, den Feldmarschall in derselben Weise wie Blücher auszuzeichnen, durch Standeserhöhung und Verleihung eines Ehrennamens, so daß der Freiherr v. Wrangel demnächst als Fürst von Düppel heimkehren würde. (Wenn er nur Düppel mitbringt!)

Der „Wanderer“ meldet: „Der preussische Gesandte Baron Werther erklärte dem Grafen Rechberg, Preußen wolle nicht die allgemeine Abstimmung in der Herzogthümerfrage, sondern nur die Einvernehmung der Stände.“

Frankfurt, 14. April. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung Beschluß Beschlückung der Londoner Konferenz nach Antrag des Ausschusses gefaßt und hierauf Staatsminister Frhrn. v. Beust mit 13 Stimmen gegen 3, (unter welchen letztern die Sachsen) zum Vertreter des Bundes gewählt. (Nach einem Frankfurter Telegramm an Wolff's telegraphisches Bureau votirten Bayern und Braunschweig gegen die Ausschufsanträge, Baden und das Ernestinische Haus Sachsen dafür, jedoch verclausulirt, und sind bei der Wahl 3 Stimmen auf Herrn v. d. Pfodten gefallen.) (Dr. S.)

Hamburg, 14. April. Aus Helgoland vom 13. April Abends wird gemeldet, daß das dan. Geschwader eine Brigg und einen Schooner genommen. Sammtliche aus See kommende und auswärts gehende Schiffe werden angehalten. Die Nationalität der gecaperten Schiffe ist unbekannt.

Hamburg, 15. April. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Kopenhagener Briefe vom 13. d. M. schildern die dortige Stimmung als eine ungemein ernste. An eine freiwillige Aufgabe der Düppeler Schanzen sei nicht zu denken, vielmehr würden fortwährend Truppen nach dem Kriegsschanzplatze gesendet.

Demselben Blatte wird aus Kopenhagen vom gestrigen Nachmittage officiell gemeldet: Mehrere dänische Kriegsschiffe kreuzen vor der Elbe. Es heißt, daß zwei Fregatten und zwei Corvetten mehrere kleinere Fahrzeuge und 3 Schiffe aufgebracht haben.

Schleswig-Holstein.

Die Düppeler Schanze Nr. 2 schildert der düppeler Correspondent der Opinion Nationale nur als einen Vorkrieg für die preussische Artillerie. So wie sie die ersten Schüsse abgefeuert, würde sie für die Dauer des Tages von den Dänen geräumt.

In einer Correspondenz-Nachricht von diesem Morgen per Telegraph (9½ Uhr) heißt es: Nach dem gestern und in der vergangenen Nacht statt gefundenen heftigen Artilleriekampfe versuchte der Feind diesen Morgen zwischen 3 und 4 Uhr einen Sturmangriff gegen Schanze Nr. 8, der durchaus mißglückte. Ein schwächerer Versuch gegen die linke Flanke hatte gleiches Schicksal. Die Beschießung wird fortgesetzt.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß den Preußen die Ehre nicht wird, die Düppeler Schanzen genommen zu haben, da die Nachricht mit größerer Bestimmtheit auftritt, daß die Dänen dieselben freiwillig aufgeben wollen. Ist dies wohl zunächst eine Folge des Fortschritts, welche die preussische Armee vor Düppel gemacht hat, so wird der etwaige Besitz der Schanzen in den Augen der Konferenz nicht die Bedeutung haben, als wenn er durch eine große Waffenthat erlangt worden wäre. Man vermuthet deshalb, daß der Entschluß zur Räumung auf Andrängen Englands erfolgt ist, das sofort nach Eröffnung der Konferenzen den Antrag auf Waffenstillstand einbringen will, auf den Preußen, so lange noch Dänen bei Düppel und auf Alsen stehen, kaum eingehen könnte. Die englische Diplomatie ist aber der Ansicht, daß die Freunde Dänemarks wirksamer für dasselbe eintreten könnten, wenn eine freiwillige Räumung erfolgt, und so wird sie wohl eintreten. Sollte dieses Manöver wirklich von entscheidendem Einflusse auf die Entschlüsse der Konferenz sein, so könnten wir, so sehr wir auch jedes weitere Blutvergießen vermieden sehen möchten, doch fast wünschen, daß der dänische Ehrgeiz den englischen Plänen Trost böte. Allein wir gestehen offen, daß wir nicht daran glauben, es werde an den Anschauungen der Konferenzmächte etwas ändern, sei es, daß Düppel und Alsen geräumt oder genommen werden.

Altona, 15. April. Die „Schleswig-holsteinische Zeitung“ meldet, daß die an vor. Mittwoch in Kiel stattgehabte Versammlung von Gutbesitzern sich einstimmig der Rechtsverwahrung der Ständemitglieder angeschlossen hat.

Der „Hamb. Börsenh.“ wird aus Flensburg, 13. April, Mittags, gemeldet: Alle Wagen, selbst einige hiesiger Einwohner, sind nach dem Sundewitt requirirt, man erwartet deshalb einen Sturm. Die Kanonade dauert ununterbrochen fort. Jede Batterie giebt täglich 750 Schüsse. Die Schanzen gleichen Sandhügeln. Die Dänen transportiren nach Alsen Vieles, auch Geschütze, aus den Schanzen.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt folgende telegraphische Depesche vom Kriegsschauplatz aus Gravenstein vom 14. April: 3 Compagnien vom 1. Bataillon 60. Infanterieregiments und 1 vom 2. Bataillon warfen letzte Nacht die Vorposten in die Schanzen und gruben sich auf etwas über 100 Schritt davon ein. Lebhaftes Infanterie-, Granat- und Kartätschenfeuer. Major Jena bleibet in Schulter durch Kartätsche, Leutnant v. Seydlitz todt. Die Compagnien verloren circa 20 Mann, die 2. brandenburgische Pionniercompagnie circa 8 Mann, übriger Verlust sehr vertheilt und gering. Bis jetzt 101 gefangene Dänen hier eingebracht. Jena verdient das größte Lob.

Frankreich.

Paris, 13. April. Heute hat der Kaiser Ministerrath gehalten und wird, wie France meldet, morgen Nachmittag 2 Uhr den heute Nachmittag noch hier eintreffenden Lord Clarendon in besonderer Audienz empfangen. Die France glaubt daran erinnern zu dürfen, daß dieser jetzt wieder ins britische Cabinet eingetretene Staatsmann auf dem pariser Congreß in offener und ehrlichster Sympathie für das freundschaftliche Zusammenstehen Englands und Frankreichs in allen großen Fragen sich ausgesprochen und bethätigt habe; wenn er jetzt komme, die inzwischen vorgekommenen Mißverständnisse und Zweideutigkeiten in der gegenseitigen Stellung beider Länder zu beseitigen, so könne man sicher sein, daß die förmliche Allianz Englands und Frankreichs wieder den allgemeinen Frieden verbürgen werde.

England.

London, 14. April. In der heutigen Unterhausstzung erwiderte auf eine Interpellation Osborne's der Unterstaatssecretär Layard: Der französische Gesandte habe die Depesche Drouyn de Lhuys' (vom 30. März) betreffs der Abstimmungsfrage der Herzogthümer Schleswig und Holstein dem Earl Russell bloß vorgelesen. Die Regierung beabsichtigt nicht, weitere Blaubuchvorlagen zu machen.

Italien.

Rom, 12. April. Der heilige Vater begab sich heute nach der Kirche Santa Agnese und ward von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Am Abend fand eine Illumination statt.

Mailand, 8. April. Seit einigen Tagen circulirt hier ein

Manifest, das die Italiener zur Erhebung aufruft. Es heißt darin: „Der Held von Marsala appellirt an unsre patriotischen Gesinnungen zu den letzten Anstrengungen zur Erlangung der gänzlichen Unabhängigkeit unsers Italiens. Das personificirte Symbol der Einheit Italiens reicht uns die Hand und verlangt unsern Obolus zum Ankauf von einer Million Gewehre, um den letzten Unrath (le ultime brutture) wegzuwaschen, der noch zwei Provinzen des Vaterlands verunreinigt. Italiener! Binnen Kurzem wird man auf unsern Feldern das Kriegsgeschrei hören und die Brüder der Halbinsel werden freiwillig aus allen Theilen Italiens herbeieilen, um Garibaldi ihren Arm, ihr Blut, ihr Leben zum Brandopfer des Vaterlands darzubieten.“

Königreich Sachsen.

S. Dresden, 14. April. In der dritten Morgenstunde des gestrigen Tages verschied hier der Hoforganist, Ritter Dr. Johann Schueider, bekanntlich der erste Orgelvirtuos Deutschlands und weit und breit im In- und Auslande als Komponist und Lehrer geschätzt.

Eibenstock, 8. April. Heute fand vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Schill die Hauptverhandlung gegen den seit 4. Decbr. v. J. hier inhaftirten Wirthschaftsbesitzer Baumgärtel aus Oberstühengrün statt und wurde derselbe wegen vollendeten Mordversuchs, an dem Eisenhändler Schott aus Oberstühengrün am Abend des 3. December v. J. durch Erschießen verübt, trotz seines Bäumens, die That vorsätzlich ausgeführt zu haben — was er in der Voruntersuchung speciell zugestanden hatte — zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Feuilleton.

Das Douanen-Kind.

(Fortsetzung.)

Als nun endlich Adam schwieg, sagte Dollart:

„Du hast eine Bedingung gestellt, Adam Ries, die ich dir, so gerne ich auch etwa möchte, nicht erfüllen kann. Ich will dir's genau sagen, wie es mit Claire ist. Sie ist mein Ein und mein Alles. Meiner Frau hab' ich schon lange gelobt, niemals Claire zu einer Heirath zu bewegen, die sie nicht freiwillig eingeht. Wählt sie dich, so ist mir's recht; aber wählt sie dich nicht, so ist's rein aus mit deiner Hoffnung. Ich zwinge sie niemals zu einem Schritte, von dem das Glück ihres ganzen Lebens abhängt.“

Adam Ries war bleich geworden. „Ich merk's schon,“ sagte er aufstehend, und sein Zorn wallte auf, „ich merk's schon, das ist ein Körbchen, ein Nein, nur verpackert. Es ist gut,“ sagte er. „Da drüben der, der Euch die Poffen spielt, hat's mit dem Mädel, der Lump, der Schmuggler. Machtet Gemeinschaft mit ihm,“ rief er zornglühend, und mit dem Kamper. Theilt den Gewinn!“

Mit diesen Worten rannte er wüthend hinaus und ließ den Douanen in einer Stimmung zurück, die zwischen Zorn und Unmuth über diese Wendung, aber auch gerechtem Erstaunen die Mitte hielt.

„Was hat er gemeint, der dumms stolze Bauerbube?“ rief endlich Dollart aus. „Da drüben der Lump — das ist Fehrlinger! Der Martin soll's mit Claire haben? Der Martin ein Schmuggler sein? Alle Teufel!“ rief er, sich erhebend, aus, „wenn das wäre?“

Es war ein Glück, daß jetzt Claire nicht zu Hause war; denn es hätte ohne Zweifel eine schlimme Geschichte abgehen und Claire kaum die Feuerprobe bestehen können, dem scharfen Blicke des Douanen gegenüber. Nun war er allein und hatte Zeit, sich das, was Adam Ries ausgestoßen, zurecht zu legen, sich zu sammeln und kälter zu werden. Er sann sich seinen Plan aus. Die Mutter sollte zuerst in's Gebet genommen werden.

Sie kam auch allein und frühe heim, da Claire noch bei den Mädchen blieb, eigentlich aber hatte sie die Hoffnung, da es Sonntag Abend war, Martin einen Augenblick an der Gartenhecke zu sehen. Sie ging daher erst spät nach Hause und zwar über die Wiesen.

Als Frau Dollart heim kam, sah sie an ihres Mannes Gesicht, daß etwas Außergewöhnliches vorgefallen war. Er war nicht freundlich, wie sonst.

„Setz dich einmal Marie,“ sagte er zu ihr. „Ich habe etwas mit dir zu reden.“

Voll Erwartung ließ sich die umfangreiche Frau in dem Sessel nieder, in dem sie ihr Mittagsschläfchen zu machen pflegte.

„Was gibt's denn?“ fragte sie. „Hast du Nachricht von den Schmugglern?“

„Ja, freilich,“ sagte er unmutig; „aber nicht von denen, die die Waaren tragen, sondern von einem Schmuggler, der uns unser Kind rauben will.“

„Was?“ rief Frau Dollart, und wurde wachbleich.

Dollart erzählte ihr nun den ganzen Hergang.

„Da hast du Recht gehabt, Peterchen,“ sprach sie vergnügt; „der Schleicher kann mir nicht gefallen, und wenn er auch voll Gold hinge. Was hätte denn da unsre gute Claire? Das arme Kind wär' eine geplagte Bauernfrau bis an's Grab; aber sie will ihn auch nicht! Er scharwenzelt um sie herum, aber er ist dem Kinde wie Gift und Pöpperment. Drüben Fehringers Das hat mir's schon gar oft gesagt. Aber was willst du mit einem Andern, der uns das Kind entführen und rauben wollte?“

(Fortsetzung folgt.)

Der tliche s.

Das Dresdner Journal schreibt: Obgleich man kaum vermuthen sollte, daß sich hier in Dresden, welches im Besitz eines gewiß bedeutenden zoologischen Gartens ist, eine kleine Menagerie die besondere Beachtung eines größern, gebildetem Publikums erwerben könnte, so finden wir doch, daß das Schröder'sche Thiermuseum hiervon eine rühmliche Ausnahme macht. Die Reichhaltigkeit desselben an besonders seltenen und merkwürdigen Thiergattungen, sowie die dabei stets wiederholten lehrreichen Erklärungen machen dieses Museum des regsten Besuches und der wärmsten Empfehlung werth. Die große Klapperschlange allein würde schon genügen, um einen Besuch daselbst lohnend erscheinen zu lassen.

Kirchberg, 15. April. Unser wackerer Schubert hat uns gestern abends durch ein „großes Concert“ einen herrlichen Kunstgenuss bereitet. Alle Kräfte griffen unter seiner gewandten Direction trefflich in einander, so daß jede Nr. wahrhaft nett und schwungvoll vorgetragen wurde. — In dem Soloisten des Abends, Herrn Richter aus Zwickau, lernten wir einen ausgezeichneten Oboenbläser kennen, der sein schwieriges Instrument vollständig beherrscht, so daß man nicht weiß, ob man seinen schönen, runden Ton, seinen von trefflicher Schule zeigender Vortrag oder seine eminente Fertigkeit mehr bewundern soll.

Sehr zu bedauern war, daß das schöne Concert so schwach besucht war.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Herm. Doelle in Leipzig eine T. — Hr. Arthur Felix in Leipzig ein S. — Hr. F. G. Kleinstück in Dresden ein S. — Hr. R. Tillmanns in Zeitz ein S. — Hr. Obersteuerkontroleur C. Schenkel in Dresden ein S. — Hr. A. Reuter in Leipzig eine T. — Hr. Heinr. Bommerheim in Leipzig eine T. — Hr. Cassirer Wilh. Seifert in Dresden ein S. — Hr. Alfred Vogel in Chemnitz eine T. — Hr. Schlächtermstr. M. Schleich in Berlin ein S. — Hr. Obersteuerkontroleur Schweben in Würzen ein S. — Hr. S. Wittig in Dresden ein S. — **Verlobt:** Hr. Traug. Zischow mit Frä. Emilie Bennewitz in Weissenberg und Dresden. — Hr. D. Lempe mit Frä. Hermine Unger in Annaberg und Niederstrahwalde bei Herrnhut. — Hr. Herrm. Flehmig mit Frä. Clara Kaiser in Chemnitz und Rochlitz. — Hr. Kreisrichter Benno Schaebe mit Frä. Helene Koch in Senftenberg. — Hr. Johannes Beckner mit Frä. Emilie Rohland in Ahaus und Leipzig. — Hr. Jul. Flosfel mit Frä. Clara Hildebrand in Dresden. — **Getraut:** Hr. Gustav Dehler mit Frä. Amalie Winter in Leipzig. — Hr. Theod. Kluge mit Frä. Agnes Grahl in Dresden. — Hr. f. j. Regierungsrath Bernh. v. Schönberg mit Frä. Marie Fischer in Leipzig und Zwickau. — Hr. R. Mangelsdorf mit Frä. Anna Zahn in Hubertusburg. — Hr. C. Ludwig mit Frä. Auguste Claus in Borna. — Hr. Fried. Kunze mit Frä. Louise Pagschte in Lügen. — **Gestorben:** Hr. C. Müller in Leipzig ein S. — Frä. Therese v. Sehdewitz, gen. v. Piistorius, in Altenburg. — Hr. F. Herm. Tod in Uebigau. — Hr. Ed. Stauffer in Tilsit. — Frau verw. Pastor Rade in Löbau. — Frau Emmy Bucher, geb. Endell, in Dresden. — Frau Henriette Willhöfft, geb. Weisel, in Leipzig. — Frau Agnes Clara Wilhelmine Königsdorfer, geb. Merz, in Dschag. — Frau Rosalie Schmalz, geb. Schhardt, in Dresden. — Frau Marie Bendix, geb. Lehmann, in Leipzig. — Hr. C. P. Katosch in Leipzig ein S. — Hr. Frdr. Wilh. Schindler in Leipzig. — Hr. Kaufm. Bruno Allmer in Dresden.

Der Postillon muß, wie ein jeder anderer Kutscher, wenn er seine Pferde auf längere Zeit verläßt, durch das Losmachen der Stränge das Durchgehen der Pferde verhüten. Wer trägt dann die Schuld, wenn durch solches **unverantwortliches** Gebahren Menschen überfahren werden? Ueber die dem betreffenden Postillon beizumessende Schuld oder Unschuld bei dem am 11. d. M. stattgefundenen Unglücke wird die öffentliche Stimme am richtigsten zu entschei-

den wissen. Ist es überhaupt rathsam, ein Unrecht öffentlich zu beschönigen, um dadurch sehr leicht Wiederholungsfälle herbeizuführen oder ist es besser, dergleichen Uebelstände zu rügen, um ferneren Unglücksfällen vorzubeugen?

(1968) **Empfehlung.**

Ich empfehle Dr. Jung's **Campherseife** gegen alle Hautkrankheiten, Rheumatismus und erfrorene Glieder, desgl. auch Schwefelseife, Gallseife, anwendbar zur kalten Wäsche für alle farbigen Stoffe in Seide, Wolle und Baumwolle; feinste **Mandelfeile**, das beste und einfachste Mittel die Haut weich und weiß zu machen; echte **Eau de Cologne** von Johann Maria Farina in Cöln in Fl. zu 4 und 7½ Ngr., sowie auch löthweise; feinste Borsdorfer **Aepfel-Pomade**; echte **Rindsmark-Pomade** mit China, **Ricinussöl-Pomade**, jede in Fl. zu 4 und 5 Ngr., sowie auch im Einzelnen à Loth 1 Ngr.

Schneeberg. Karl Wiedke, Barbier.

Zur Nachricht.

Ein junger Mann, welcher **Mathematik** und **Naturwissenschaften** studirt hat, wünscht, da er sich längere Zeit in Schneeberg aufzubalten gedenkt, Unterricht in genannten Wissenschaften zu ertheilen.

Näheres ist in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg zu erfahren. (1959)

(1954) **Bekanntmachung.**

Zu verkaufen stehen: 1 Kuhwagen mit eisernen und ein bergl. mit hölzernen Achsen, so wie mehrere Fuder Asche im **Schneeberg. Gasthof zur Sonne.**

(1937) **Einladung.**

Heute, Sonntag, den 17. d. M., **Wurstschmaus** und **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **Carl Müller**, im **Altthier zu Lindenau.**

Verloren wurde am Nachmittage des 15. April Schneeberg eine **goldene Brache** in Form eines Kleeblattes. Der Finder wird dringend ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung bei Herrn **Eiselt in Oberschlema** abzugeben. (1956)

Stelle = Gesuch.

Ein seit mehreren Jahren in Leipzig conditionirendes **Mädchen** sucht im Gebirge bei einer anständigen Familie einen Dienst. Daraus Reflectirende wollen sich an **Ludwig Tuchscheerer in Zwickau** wenden.

Nicht zu übersehen!

1 Thlr. Belohnung sichere ich Dem, bei Verschweigung seines Namens zu, welchen mir Den, der meine Taube am 12. d. Mts. abgefangen, und am 13. dts. schwarz gefärbt wieder herausgelassen hat, so nachweisen kann, daß ich ihn zur gerichtlichen Anzeige bringen kann. Zwönitz, am 14. April 1864.

Gustav Neufirchner, Schuhmacher.

(1068) **Gesuch.**

Ein Gerbergeselle wird bei aushaltender Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht bei **Louis Alözer in Zwönitz.**

Course der Leipziger Börse am 14. April 1864.
Kronen Vereins-Goldmünzen 9 Thlr. 7 Ngr. — Pf.
1 Louisd'or 5 Thlr. 15 Ngr. 17 Pf.
1 kaiserl. Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 9½ Pf.
1 holl. Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 9½ Pf.
Oestreich. Banknoten, neue Währung pr. 150 fl. 86½ Thlr. = 17 Ngr. 3½ Pf.

Sonnabends Sparcassentag für die Sparcasse in Löbnitz. Die Sparcasse zu Neustädtel ist täglich Vorm. 9—12 und Nachm. 2—6 Uhr geöffnet.

(1949)

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, als
den 18. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr,
soll der unterhalb des Hospitales gelegene und an die obere Gottesackermauer angebaute Schuppen, Nr. 210 des Brandversicherungs-
katasters hiesiger Stadt, zum Abbruch an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden.
Schneeberg, am 15. April 1864.

Der Rath.
Verord.

Concert-Anzeige der „grünen Wiese“ in Oberschlema.

Heute, Sonntag, den 17. April, findet bei mir **CONCERT** und **BALL**, gespielt vom **Schneeberger Stadtmusikchor**, statt, Anfang halb 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Recht zahlreichem Besuche steht entgegen
Gastwirth Erler.

(1948)

(1952-53)

Haus = Verkauf.

Zwei sehr solid gebaute Häuser an der Grabenpromenade sind zu verkaufen.
Näheres bei **Louis Blumer**, Klempnerstr. in **Zwickau**.

(1731-33)

! Annonce!

Kleine Geld-Darlehen auf kurze Zeit gegen Pfand (als Gold- und Silbersachen, Werthsachen u. s. w.) werden unter coulantem Bedingungen und strengster Discretion gegeben von

Otto Göckel, conc. Agent in **Zwickau**.

(1843-48)

Reihshank = Verkauf betr.

Im Dorf Auerbach, welches in einem schönen Thale, $\frac{3}{4}$ Stündchen von Zwickau, $\frac{1}{2}$ Stunde von dem starkbevölkerten Müßener Grunde entfernt liegt, soll nächstens der Reihshank verkauft werden. Kauflustige wollen sich in dieser Angelegenheit bis zum 1. Mai d. J. an den Unterzeichneten wenden.

J. Hartmann, Gemeindevorstand.

(1957)

Bekanntmachung.

Ein in der hiesigen Schloßgasse gelegenes, massives und geräumiges Wohnhaus nebst Hintergebäude und Garten ist unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere darüber zu erfahren bei

Adv. Mannsfeld in **Schwarzenberg**.

(1951)

Gut = Verkauf.

Ein Gut in **Schwarzenberg** mit circa 20 Aclern guten Feldern und Wiesen, steht einzeln oder auch im Ganzen sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **Friedrich Schneider** daselbst.



Heute, Sonntag und Montag ist das
**Thiermuseum auf dem Fürstenplatz
zu Schneeberg**

zum letzten Mal zu sehen. Heute bei jeder Erklärung große Kraftproduction mit der
200 Pfund schweren Riesenschlange, wozu besonders einladet
Johann Schröder.

(1933)

C. A. Schmalfuß in Schneeberg

empfehlte sich mit einer modernen Auswahl von **Sonnenschirmen, En-tous-cas, Entro-doux, Regenschirmen, Spazierstöcken, Cigarrenspitzen**, kurzen und langen Pfeifen u. dgl. m. zur gütigen Berücksichtigung.

(1961)

Wilhelm Muth in Schneeberg

empfehlte sich mit einer Auswahl aller Gattungen **Schlösser, Bänder, Schneidewerkzeuge** und alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände, sowie auch eine reiche Auswahl **Drahtnägeln und Kochgeschirr**.

(1963-65)

Tüchtige Zimmergesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Werdau.

Zimmermeister August Döcke.

(1804-6)

Brauerei = Verkauf.

Die hiesige Stadtbrauerei mit Malz- und Brauhaus nebst Inventar und sonstigen Gerechtigkeiten soll aus freier Hand verkauft werden. Darauf Reflectirende wollen sich wegen des Preises und sonstigen Bedingungen entweder persönlich oder in frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden.

Zwönitz, am 6. April 1864.

Karl Eduard Keller.

Gesucht

werden 15 bis 20 Fuder gutes Land von
Dankwardt in Schneeberg.

Pianoforte = Verkauf.

Ein sehr gutes Pianoforte ist Veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. in **Schneeberg**.

Das Baden in **Schneeberg** am 17. April haben: **Mstr. Bach, Dörfelt und Pfündel**.

Druck, Redaction und Verlag von **C. M. Gärtner** in **Schneeberg** und **Schwarzenberg**.